



# Das brandneue Testament

Kinostart: 03.12.2015

**Gott lebt mit Frau und Tochter in Brüssel und schikaniert seine Geschöpfe mit unsinnigen Regeln. Eines Tages hat die zehnjährige Éa genug von den Machenschaften ihres Vaters und reißt von Zuhause aus. Zusammen mit dem Obdachlosen Victor möchte Éa eine neue Apostelgeschichte schreiben.**

In seiner absurden Tragikomödie „Das brandneue Testament“ behandelt der belgische Regisseur Jaco Van Dormael die großen Menschheitsfragen nach der göttlichen Vorsehung und dem Sinn des Lebens. Gott lebt mit Frau und Tochter in Brüssel und tyrannisiert die Menschen mit unsinnigen Regeln. Bis die zehnjährige Éa von den Machenschaften ihres Vaters genug hat und dessen Pläne durchkreuzt. Heimlich veröffentlicht sie die Todesdaten der Weltbevölkerung und reißt von Zuhause aus. Plötzlich steht die Welt Kopf. Die Menschen beginnen

ihre Leben zu hinterfragen, während Éa von dem Obdachlosen Victor eine neue Apostelgeschichte schreiben lässt. Im Interview spricht der Regisseur über sein persönliches Verhältnis zur Religion und das Leben im Jetzt. Unser erster Hintergrundartikel ist ein Essay, der die philosophischen Fragen des Films ergründet und zu Diskussionen im Unterricht anregen soll. Der zweite Hintergrundartikel erklärt die Darstellungen von Gottesbildern im aktuellen Kino. Dazu bietet die Ausgabe Unterrichtsvorschläge und Aufgabenblätter.

## INHALT

---

Filmbesprechung	<b>Das brandneue Testament</b>
Interview	<b>„Gott und die Religion stehen in meinem Film für autoritäre Strukturen“</b>
Hintergrund	<b>Ach, Du lieber Gott!</b>
Hintergrund	<b>Weiß, männlich, steinalt?</b>
Anregungen für den Unterricht	<b>Unterrichtsvorschläge für die Fächer Deutsch, Religion, Ethik, Philosophie, Sozialkunde, Musik und Kunst</b>
Arbeitsblätter	<b>Fünf themenbezogene Aufgaben zur Arbeit mit dem Film</b>

## FILMBESPRECHUNG



## Das brandneue Testament

Frankreich, Belgien, Luxemburg 2015

Tragikomödie, Drama

Kinostart: 03.12.2015

Verleih: NFP

Regie: Jaco Van Dormael

Drehbuch: Jaco Van Dormael, Thomas Gunzig

Darsteller/innen: Benoît Poelvoorde, Catherine Deneuve, François Damiens, Yolande Moreau, Pili Groyne u.a.

Kamera: Christophe Beaucarne

Laufzeit: Christophe Beaucarne

Format: 116 min, Dt. F, OmU

FSK: ab 12 J.

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

FBW-Prädikat: Besonders Wertvoll

Filmpreise: Internationales Norwegisches Filmfestival 2015: Publikumspreis, Französische Filmtage Tübingen/Stuttgart 2015 (Preis der Jugendjury), European Film Awards Preis für bestes Szenenbild (Sylvie Olivé)

Themen: Religion/Religiosität, Sinnsuche, Frauen, Vorbilder, Familie, Tod/Sterben, Rebellion, Freiheit, Hoffnung, Liebe, Ethik, Mädchen, Mut, Mythologie  
Unterrichtsfächer: Religion, Deutsch, Philosophie, Ethik, Sozialkunde, Musik, Kunst

Man muss sich diesen Gott als frustrierten Typen vorstellen. Er lebt in einer spießigen Dreizimmerwohnung mit seiner stillen, etwas einfältigen Frau und ihrer rebellierenden zehnjährigen Tochter Éa, schlurft im Bademantel schlechtgelaunt durch die Räume und erschafft die Welt eher aus Langeweile. „Das brandneue Testament“ beginnt chronologisch mit der Genesis, aber aus ungeklärten Gründen, vermutlich einem Systemfehler (Gott arbeitet an einem Computer älterer Bauart), sieht das Paradies wie Brüssel aus. Über dieser Stadt thront Gott in einem Hochhauskomplex, genehmigt sich gelegentlich ein Bier und verbringt den Arbeitstag damit, seine Geschöpfe zu quälen.

### Apostelgeschichte Redux

Der belgische Regisseur Jaco Van Dormael hat mit „Das brandneue Testament“ buchstäblich einen Film über Gott und die Welt gemacht. Letztere gerät ziemlich in Unordnung, als Éa die Machenschaften des despotischen Vaters aufdeckt und sich zur Flucht entschließt. Sie ist nicht die Erste: Schon ihr Bruder JC hat vor langer Zeit versucht, sich gegen das Werk des Vaters aufzulehnen und ging dafür

unter die Menschen. Das lief bekanntermaßen gründlich schief. Jetzt steht er als Porzellanfigur auf dem Wohnzimmerschrank, wird von der Mutter regelmäßig abgestaubt und gibt Éa den Rat, abzuhauen und sich ein paar zusätzliche Apostel zu suchen. Die Mutter zum Beispiel schwört auf die Zahl 18. Also zieht sie aus dem Karteikasten des Vaters die Akten von sechs Personen und veröffentlicht aus Rache schnell noch die allergeheimste Datei auf seinem Computer: Zeitgleich erhalten alle Menschen eine SMS mit ihrem Todesdatum.

### Leben mit falschen Selbstbildern

Der „Deathleak“ hat gravierende Folgen. Die plötzliche Kenntnis über die restliche Lebenszeit löst einen medialen und massenpsychologischen Ausnahmezustand aus. Die neue Freiheit – denn darum geht es letztlich: die Befreiung von der unbestimmten Angst vor dem Tod – stellt mit aller Macht die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens. Auch die sechs neuen Apostel, die Éa per Zufallsprinzip ausgewählt hat, lebten bisher unfrei. Sie alle steckten auf ihre Weise in falschen Mustern und

## FILMBESPRECHUNG



Selbstbildern fest. Wie die schöne Aurélie mit der Armprothese, die überzeugt war, wegen ihres Handicaps nicht begehrenswert zu sein. Oder François, der glaubte, nur das Morden könne ihn glücklich machen. Éas Eingreifen verändert die Leben der Menschen: Der graue Angestellte Jean-Claude wirft nach der Todesnachricht Aktenkoffer und Krawatte in den nächsten Mülleimer und folgt einem Vogelschwarm zum Polarkreis. Und der kleine Willy gesteht sich im Angesicht seines nahen Todes (er hat von allen Aposteln die kürzeste Restlebenszeit, nur 52 Tage) endlich ein, lieber ein Mädchen sein zu wollen.

### Der innere Klang der Menschen

Ein wichtiges erzählerisches Element in „Das brandneue Testament“ ist Musik, die Éa in ihren Aposteln als deren inneren Klang vernimmt. Jede/r hat sein/ihr eigenes musikalisches Thema, meist seelenvolle Hochkulturstücke von Händel, Purcell, Rameau und Schubert, aber auch das Chanson „La mer“ von Charles Trenet oder im Fall von Catherine Deneuve Martine scheppernde Zirkusmusik. Sie ist die ergreifendste Apostelfigur: Martine hat noch fünf Jahre zu leben, ihr Mann hingegen 39. „Er schien darüber erleichtert“, erzählt sie traurig. In einer selbstreflexiven Volte spielt Deneuve das gnadenlos gealterte Produkt einer Barbiewelt, die zum tyrannischen Konsumparadies geworden ist. Ihre Befreiung wird konsequenterweise durch das animalische Andere des popkulturellen Unbewussten verkörpert: einen Gorilla (King Kong), mit dem sie nun Tisch und Bett teilt.

### Überhöhung der Wirklichkeit

So mischt der Film auf kluge und humorvolle Weise Mythen aus verschiedensten Quellen zu einem eigenwilligen magischen Realismus. Dabei erhebt Van Dormael die Literalisie-

rung zum Prinzip: Metaphern und Assoziationen werden in konkrete, meist absurd-komische Bilder übersetzt. Durch die vielen Aufsichten und Tableaus, die fixen Einstellungen und Frontalperspektiven gewinnt die Erzählung zudem eine theatralische Überhöhung, die das Gewicht des Themas unterstreicht und zugleich im Kontrast zur Banalität der großstädtischen Moderne steht. Die Farben und der Blick für skurrile Details erinnern an die flämische Barockmalerei, sodass selbst das nüchterne Stadtbild und die tristen Interieurs einen zauberhaften Schein bekommen. Wie zum Beweis einer höheren Macht muss die Mutter schließlich feststellen, dass die Gefolgschaft von JC in Leonardo da Vincis berühmtem „Abendmahl“-Gemälde auf dem goldgerahmten Druck im Wohnzimmer stetig Zuwachs bekommt – eine Art visuelles Apostel-Zählwerk.

### Die gütige Göttin

Das brandneue Testament ist ein surreales Märchen, das mit den Zweifeln an der Existenz eines gütigen Gottes (Theodizee), der Möglichkeit des freien Willens und dem Verhältnis von Mensch und Religion zentrale theologische Fragen behandelt. Van Dormaels Fazit fällt jedoch entschieden säkular aus: Konzentriert Euch auf Liebe und Freundschaft. Und überlasst die Gestaltung der schönen neuen Welt lieber einer Göttin – der dea ex machina, die in die Dramaturgie des Welttheaters mit Hilfe von Computertechnik eingreift.

*Autor: Stella Donata Haag, Filmwissenschaftlerin und Journalistin, 01.12.2015*

## INTERVIEW

**JACO VAN DORMAEL**

Der belgische Filmemacher Jaco Van Dormael, geboren 1957, gehört zu den wichtigsten Regisseuren des europäischen Kinos. Für sein Spielfilmdebüt „Toto der Held“ erhielt er 1991 bei den Filmfestspielen von Cannes die Goldene Palme. Fünf Jahre später gewann er unter dem Down-Syndrom leidende Pascal Duquenne ebenfalls in Cannes den Darsteller-Preis für seine Rolle in Van Dormaels „Am achten Tag“. Die Filme von Jaco Van Dormael sind oft aus der Sicht von Außenseitern erzählt, wobei der Filmemacher dabei wiederholt fantastische und komische Elemente einsetzt. Zuletzt arbeitete der Regisseur vor allem im Theater. Mit „Das brandneue Testament“ meldet er sich – sechs Jahre nach „Mr. Nobody“ – nun wieder mit einem Kinofilm zurück.

## „Gott und die Religion stehen in meinem Film für autoritäre Strukturen“

Im Interview erklärt Regisseur Jaco Van Dormael, warum Gott für ihn nicht „wie Superman“ ist und inwiefern sein Film „Das brandneue Testament“ patriarchalisch geprägte Religionen hinterfragt.

### **Herr Van Dormael, was hat Sie daran interessiert, einen Film über Gott zu machen?**

Gott und die Religion waren eigentlich nur ein Vorwand. Sie stehen in meinem Film für autoritäre Strukturen in einer von Männern geprägten Gesellschaft und deren Regeln. Es ging mir um die Rolle der Frauen, die in den meisten Religionen und auch in der Bibel weitgehend abwesend sind – aber auch darum, dass die verschiedenen Spielarten der Liebe in der Bibel nicht vorkommen. Dieser Gott steht für eine patriarchalische Gesellschaft, die auf Angst basiert, während die Frauen im Film für Freiheit stehen und auch für Sanftmut.

### **Sind die Frauen in Ihrem Film also die besseren Götter?**

Die meisten Religionen sind patriarchalisch geprägt, von Männern und für Männer geschrieben – während die Frauen in den Hintergrund treten. Ich fand es interessant, mal eine kleine Revolution zu schildern: zu zeigen, dass Jesus eine Schwester hat, und Gott eine Frau und eine Tochter, die ebenso rebellisch wie ihr Bruder ist. Das öffnet völlig neue Perspektiven: Man kann etwa über die Liebschaften von Aposteln nachdenken. Und plötzlich erinnert die Apostelgeschichte an das wahre Leben, in dem Frauen eine dominantere Rolle haben.

### **Belgien ist ein vom Katholizismus geprägtes Land. Wie ist Ihre persönliche Beziehung zur Religion?**

Ich bin nicht gläubig, aber katholisch erzogen und kulturell vom Katholizismus geprägt. Tatsächlich war ich als Kind überrascht von der Vorstellung eines eifersüchtigen Gottes, der keinen anderen Gott neben sich duldet, eines Gottes, der seinen eigenen Sohn opfert, eines Gottes, der Böses zulässt. Dieser allmächtige Gott war nicht wie Superman, der die Menschheit rettet. Diese kindlichen Zweifel sind sicherlich der Hintergrund meines Films.

### **Wie ist Ihrer Meinung nach die Beziehung zwischen Religion und Humor heute? Darf man über Gott lachen?**

Man muss über alles lachen dürfen, was uns ernst ist, ansonsten ist es nicht ernst gemeint. Das Leben in einer Welt, in der nicht gelacht werden darf, wäre schrecklich. Länder, in denen nicht gelacht werden darf,

## INTERVIEW

sind schrecklich. Insbesondere schwarzer Humor tut auch weh: Humor und Leid sind sich sehr nah. Er erlaubt es uns, ohne Scham von den Dingen zu sprechen, die schmerzhaft sind. Das macht sie erträglicher.

**Hatten Sie keine Angst, der Blasphemie bezichtigt zu werden?**

Nein, überhaupt nicht. Mein Film ist erstaunlich offen angenommen worden. Auf einer kirchlichen Website wurde dazu ermutigt, ihn sich anzusehen und Fragen zu stellen – etwa über die Rolle der Frau, über Liebe und Homosexualität. Sie sind glücklicherweise keine Dummköpfe. Ich glaube sogar, dass der jetzige Papst, den ich übrigens toll und sehr mutig finde, über den Film lachen würde.

**Der Gott in Ihrem Film erscheint hingegen als ein kleiner Sadist. Was ist Ihre Haltung zur Frage der Theodizee, warum Gott soviel Leid zulässt?**

Die übliche Antwort ist, dass Gott uns Prüfungen auferlegt und unseren Glauben auf die Probe stellt. Doch ich selbst habe keine Lust, mich auf die Probe stellen zu lassen. Gott prüft uns, und danach soll das Glück im Paradies eintreten? Ich bin der Überzeugung, dass das Glück jetzt stattfinden sollte. Der Philosoph Gilles Deleuze hat einmal gesagt, dass es Gemeinsamkeiten zwischen Religion und Kino gibt. Beide wollen die Illusion vermitteln, dass das Leben einen Sinn hat. Die Strukturen der meisten Filme sind dergestalt, dass der Zuschauer eine Antwort, eine Lösung der Probleme erwartet, man wartet auf den Fortgang der Geschichte, auf die nächste Szene, das Happy End. Das ist wie in der Religion, in der das Glück nach hinten verschoben wird. Mein Film ist dagegen episodisch und erinnert mehr an die Abenteuer von Don Quichotte oder von Alice im Wunderland. Man befindet sich im Hier und Jetzt, in der wirklichen Welt. Man weiß nicht, wohin der Weg führt. Doch anstatt sich zu beeilen, genießt man das Unterwegs-Sein und die Begegnungen.

**Éa verkündet den Menschen via Smartphone ihren jeweiligen Todestag. Warum tut sie das?**

Sie tut es zunächst, um sich an ihrem Vater zu rächen. Die Folge dieser Aktion ist aber, dass die Menschen sich nun entscheiden müssen, was sie mit dem Rest ihres Lebens anfangen. Sie hören auf, ihre Zeit mit Blödsinn zu verschwenden. Die Kenntnis ihres Todestags macht sie erst lebendig. Sie erkennen, dass das Paradies im Hier und Jetzt ist.

**Neben dem besonderen Humor hat Ihr Film auch eine poetische Seite, besonders in visueller Hinsicht. Was waren Ihre Überlegungen hinsichtlich der filmischen Gestaltung?**

Wir wollten viele symmetrisch konstruierte, frontale Bilder, die an religiöse Ikonen, wie in einer Kirche, erinnern. Es sollte so leer wie möglich aussehen, auch das schafft eine poetische Distanz. Wir benutzten fixe Kameraeinstellungen, hinter denen sich aber das Licht ständig leicht be-

INTERVIEW

---

wegte. Brüssel habe ich als Drehort ausgesucht, weil ich dort lebe – und auch, weil die Stadt wie eine Schöpfung dieses Gottes aussieht: er hat nicht New York oder Venedig erfunden, sondern eine Stadt, die trist ist. Es regnet die ganze Zeit, es gibt überall Staus, nichts funktioniert.

**Und was können junge Zuschauer aus Ihrem Film lernen?**

Sie sollen das Gefühl mitnehmen, dass sie aus ihrem Leben etwas Eigenes machen können. Man muss sich von den fest gefügten Vorstellungen darüber, wie das Leben zu sein hat, lösen. Das Leben ist kein Ikea-Katalog.

*Autorin: Birgit Roschy,  
Journalistin mit den Schwerpunkten Film und Kultur, 01.12.2015*

## HINTERGRUND 1



## Ach, Du lieber Gott! – „Das brandneue Testament“ stellt ein religiöses Weltbild auf den Kopf

In Jaco Van Dormaels „Das brandneue Testament“ umkreist drei Themen, die in der theologischen, aber auch in der philosophischen Tradition zusammenhängen. Indem er sich zentralen Fragestellungen auf spielerische Weise nähert, versucht er diese an unserer modernen säkularisierten Gesellschaft zu messen. Das übergreifende Thema ist die Theodizee-Frage nach der Rechtfertigung Gottes. Daran anknüpfend hinterfragt der Film auch die Rolle des Zufalls in der Schöpfung und die Existenz eines gütigen Gottes. Bei Van Dormael ist dieser Gott eindeutig als Tyrann charakterisiert. Er denkt sich Plagen aus und schafft Regeln, die den Menschen das Leben schwer machen. Er wirkt dabei wie ein Hacker, der in seinem abgedunkelten Arbeitszimmer Programme schreibt, die dann an irgendeinem Ort auf der Welt Schaden anrichten.

### Die Frage nach der Güte Gottes

Auch seine Tochter Éa will ihm das Handwerk legen. Damit ist Van Dormaels Gott als eine ironische Abwandlung der klassischen Tradition erkennbar. Denn Güte ist eine ganz wesentliche Eigenschaft des Gottes, von dem sich die christli-

chen Religionen über viele Jahrhunderte hinweg eine immer klarer definierte Vorstellung gemacht haben. Ein fieser Gott ist ein Widerspruch in sich. Allerdings gab es schon in der Geschichte des frühen Christentums Strömungen, die einen schlechten Schöpfergott von einem guten unterschieden. Diese Strömungen werden häufig unter dem Stichwort „Gnosis“ zusammengefasst: die Lehre der Erkenntnis, die dazu verhilft, die schlechte Welt als relativ zu durchschauen. Diese Welt mit allen ihren Fehlern stammt von einem Gott, der selbst nicht gut ist. Er ist ein „Schöpfer“ („Demiurg“ lautet das griechische Wort), über dem noch ein anderer, eigentlicher Gott steht, den man in der Gnosis erkennt. Der Demiurg wurde manchmal mit dem Gott des Alten Testaments identifiziert, während Jesus seine Anhänger mit dem gütigen Gott vertraut macht, der über dem Demiurgen waltet. Der Regisseur Jaco Van Dormael spielt mit diesen Stadien der Offenbarung. Er zeigt Jesus, der als Statue im Wohnzimmer der Familie Gottes zur Untätigkeit verurteilt ist. Seine jüngere Schwester Éa muss die unvollständige Offenbarung korrigieren und ergänzen, indem sie zu den zwölf Aposteln noch sechs weitere findet.

## HINTERGRUND 1

**Mythische Zahlenspiele**

Van Dormael gibt beiläufig eine Begründung dafür, warum 18 Apostel besser sind als zwölf. Beim Eishockey, sagt Éas Bruder JC, stehen zwölf Spieler auf dem Feld, beim Baseball 18. Éas Mutter sammelt Baseballkarten, das ist auch schon der wesentliche Grund, warum die 18 Apostel das bessere „Team“ sind. Man kann hier von einer Säkularisierung (Verweltlichung) religiöser Motive sprechen. In der Welt des Alten Testaments hatten viele Zahlen eine spirituelle Bedeutung. Zwölf steht für die Vollzähligkeit der Stämme des von Gott auserwählten Volkes Israel. Alles, was mit der Zahl Zwölf in Verbindung stand, wurde als komplett empfunden. Auch von Jesus heißt es, dass er zwölf Apostel erwählte, weil er mit ihnen das neue Volk Israel beziehungsweise die neue Gemeinde stiften wollte. Éa hingegen möchte 18 Apostel, ohne dass es dafür einen religiösen Grund geben würde.

**Der Zufall in der Schöpfung**

Es wird damit aber doch deutlich, dass die Lehre von Jesus ergänzungsbedürftig ist. Die Menschen brauchen eine neue Offenbarung, ein noch Neues Testament. In diesem Testament kommt es ganz wesentlich darauf an, dem Zufall wieder zu seinem Recht zu verhelfen. Das Bild von Gott, der zu Beginn in einem riesigen Aktenarchiv an seinem Computer sitzt, verweist auf die klassische Vorstellung, dass Gott mindestens allwissend ist – und damit das Schicksal der Menschheit vielleicht sogar vorherbestimmt. Dagegen wissen die Menschen über ihr künftiges Geschick nichts mit Sicherheit. Sie können sich als frei erleben, weil sie in jedem Moment dazu aufgerufen sind, etwas aus ihren Leben zu machen.

Mit der Idee der „Deathleaks“ verändert Van Dormael diese Ausgangslage entscheidend: Wenn die Menschen plötzlich wissen, wie viel Zeit ihnen noch bleibt, schließt sich gleichsam das Universum. Er zeigt das auch auf komische Weise, etwa in dem Running Gag um die Figur Kevin, der sich in spektakulären Mutproben immer wieder dem Tod aussetzt. Doch sein Moment ist noch nicht gekommen. Éas Eingriff in die göttliche Schöpfung hat die Menschen ihrer Freiheit – auch der Freiheit, den Zeitpunkt ihres Todes selbst zu bestimmen – beraubt. „Das brandneue Testament“ hat als Ziel die Wiedergewinnung dieser Freiheit – und damit auch des Zufalls. Ohne den Zufall wäre das Leben tot.

**Die Rechtfertigung der Schöpfung**

Damit findet Van Dormael auch eine Antwort auf eine be-

rühmte Problemstellung, die Menschen seit der Aufklärung besonders beschäftigt. Wie lässt sich der Zustand der Welt mit dem Glauben an einen gütigen Gott vereinbaren? Die Antwort darauf deutet der Regisseur mit einem anstößigen Bild an: Wenn Gott in Kontakt mit den Menschen treten will, muss er erst einmal in eine Waschmaschine steigen. Später landet er noch in einer Mülltonne und im Obdachlosenasyll. Er ist ein fieser Gott – aber das liegt auch daran, dass er den Kontakt mit der Wirklichkeit verloren hat. Um diesen Kontakt wiederzufinden, muss er seine Göttlichkeit, mit der es ohnehin nicht weit her ist, einbüßen. Welcher Gott würde schon freiwillig in Brüssel leben wollen? Die beste aller möglichen Welten, von der der Philosoph Leibniz sprach, gibt es bei Jaco Van Dormael nur, wenn Gott aufhört, Gott zu sein. Theodizee, also die Rechtfertigung Gottes angesichts der Übel der Welt, kann nicht mehr gelingen. Zwischen einem guten Gott und der realen Welt besteht eine Kluft, die nicht zu überwinden ist.

**Gott ist unergründlich**

Die Schlussfolgerung daraus zeigt der Film ganz anschaulich am Beispiel der sechs neuen Apostel, aber auch des (legasthenischen) Chronisten Victor: Sie lernen ihre Schicksale zu akzeptieren und finden gerade auf diese Weise eine Freiheit, die ihnen kein Gott schenken kann. Die Musik, die abstrakteste und zweckloseste Form der schönen Künste, wird bei Van Dormael zu einer Metapher für die Unergründlichkeit der Schöpfung. Doch gerade diese Unergründlichkeit macht auch ihre Schönheit aus.

Schließlich deutet der Film auch noch an, was nach der Religionskritik an die Stelle der Vorstellung von einem alles überblickenden, guten Gott getreten ist: die Möglichkeit, dass es viele parallele Universen gibt, in denen das Leben oder die Materie oder die Natur Variationen unserer Realität ausprobiert. So kann Gott plötzlich in einer Arbeitskolonne in Usbekistan (in einer Strafkolonie?) mit dem Zusammenschrauben von Waschmaschinen beschäftigt sein. Ob diese Geräte auch wieder als Transporter in andere Wirklichkeiten dienen? Das ist ein Gedanke, der so offen bleiben muss wie die theologischen Antworten, die Jaco Van Dormael in „Das brandneue Testament“ für ein paar uralte Fragestellungen findet.

*Autor: Bert Rebhandl, Filmjournalist und Herausgeber des Filmmagazins Cargo, 01.12.2015*

## HINTERGRUND 2



## Weiß, männlich, steinalt? Gottesbilder und ihre Darstellung im zeitgenössischen Spielfilm

Geduldig unter dem Kreuz sitzend sieht der Priester zu, wie der schäbig gekleidete Mann, von dem er annimmt, er wäre ein Obdachloser, hastig seine Suppe hinunterschlingt. „Das wird schon wieder. Vertraue einfach auf den Herrn“, tröstet der Geistliche. Doch der Mann im Bademantel hat gar keine Lust zuzuhören. Stattdessen macht er sich aufgebracht über die Weltsicht des Priesters lustig. „Ich bin Gott! Der da improvisiert nur!“, brüllt er mit einem Fingerzeig auf den am Kreuz hängenden Jesus – bis dem Priester der Geduldsfaden reißt und er mit Fäusten auf den rüden Gast losgeht.

### Kontroversen um religiöse Darstellungen

So hat sich der Priester aus Jaco Van Dormaels „Das brandneue Testament“ seinen Gott sicher nicht vorgestellt. Der zornige und verwahrloste Kirchgänger widerspricht der Vorstellung eines gütigen alten Mannes, wie sie in der christlichen Ikonografie vornehmlich anzutreffen ist. Abweichende Darstellungen haben in den großen Glaubensgemeinschaften in der Vergangenheit immer wieder für Kritik gesorgt. Ein aktuelleres Beispiel dafür, wie die Darstellung von Götterfiguren und Religionsstiftern die Befindlichkeiten von Gläubigen verletzen können, waren die Kontroversen

um die sogenannten Mohammed-Karikaturen, die bei den Terroranschlägen auf die Redaktionsmitglieder des Satiremagazins „Charlie Hebdo“ im Januar 2015 schließlich sogar unter mörderischer Gewaltanwendung ausgetragen wurden.

### Traditionen des Bilderverbots

Dass viele Gläubige religiöse Abbildungen als verletzend oder sogar als blasphemisch empfinden, liegt auch in den bilderfeindlichen Traditionen begründet, die nicht nur der Islam kennt, sondern bereits im Judentum und im alttestamentarischen Bilderverbot überliefert sind. Das frühe Christentum übernahm diese Praxis. Erst gegen Ende des vierten Jahrhunderts lockerte sich die Haltung: Theologen begrüßten sogar die visuelle Darstellung Gottes, da dessen Wesen auch jene Menschen erfahren konnten, die des Lesens nicht mächtig waren. Heiligenbilder, sogenannte Ikonen, waren wichtiger Bestandteil der koptischen und orientalisch-orthodoxen Kirchen. Während sich Teile des Protestantismus als eher bilderskeptisch verstanden und noch verstehen, sind im Katholizismus Abbildungen von Gott und Jesus selbstverständliche Elemente vieler Sakralbauten.

## HINTERGRUND 2

### Abendländisch geprägtes Gottesbild

Man kann in diesem Zusammenhang von einer Art „Mediengeschichte“ religiöser Darstellungen sprechen. Das wohl bekannteste christliche Gottesbild schmückt heute die Sixtinische Kapelle im Vatikan. Es handelt sich um Michelangelo's „Die Erschaffung Adams“ (1508 - 1512), das Gott als gealterten Vater zeigt, der eine jüngere Version seiner selbst auf die Erde entsendet. Die Malerei beruht auf dem biblischen Schöpfungsbericht, in dem es heißt, dass Gott den Menschen nach seinem Abbild geschaffen hat. Historisch gesehen ist dieses Bild stark abendländisch geprägt.

Vor allem das westliche Kino nimmt auf dieses christlich fundierte Gottesbild und seine jahrhundertealte Ikonografie immer wieder Bezug – sei es affirmativ oder konterkariierend. Wenn sich in „Bruce Allmächtig“ (USA 2003) der afroamerikanische Schauspieler Morgan Freeman als Gott zu erkennen gibt, wird er von Jim Carrey in der Titelrolle zunächst ausgelacht. Die Darstellung Gottes als Afroamerikaner überträgt den gesellschaftlichen Konflikt in den USA auf eine religiöse Ebene. Noch heute zeigt die Teilung in schwarze und weiße Kirchen, dass die afroamerikanische Gemeinde nicht das Gottesbild der weißen Mehrheit im Land übernehmen will. Der Film nimmt hier eine komische Umdeutung vor, die durchaus auch als Kritik an der christlichen Tradition zu verstehen ist.

### Komödie statt Bilderverbot

Regisseur Kevin Smith karikiert in seiner Komödie „Dogma“ (USA 1999) wiederum die männliche Vorherrschaft im christlichen Glauben. Im Film wird Gott von der Sängerin Alanis Morissette gespielt, die mithilfe irdischer Mitstreiter verhindern muss, dass zwei gefallene Engel in den Himmel zurückkehren. Interessanterweise gibt es auch in Dogma einen (13.) afroamerikanischen Apostel, der in der biblischen Schrift aufgrund seiner Hautfarbe verschwiegen wurde. An diesen Beispielen zeigt sich, dass der Vorwurf der Blasphemie immer auch eine Frage der Perspektive ist. Das Kino als modernes Bildmedium hebt mit seiner Kritik an der traditionellen Überlieferung das Bilderverbot durch Reflexion auf: in Form der Komödie.

### Wortgetreue Auslegung

Ganz anders verhält es sich mit der wachsenden Zahl von Bibelverfilmungen aus Hollywood, die sich ästhetisch an diversen Genres bis hin zur Fantasy orientieren, gleichzei-

tig aber einer vergleichsweise wortgetreuen Auslegung des Bibeltextes folgen. Ridley Scott greift in seinem Monumentalfilm „Exodus“ (USA/GB 2014) darüber hinaus auf ein revisionistisches Motiv zurück, indem er Gott von einem kleinen Jungen darstellen lässt, der Moses zur Rache an den Ägyptern aufstachelt. Diese Darstellung korrespondiert mit der Vorstellung des alttestamentarischen Gottes als strafend und grausam.

### Widersprüchliche Interpretationen des Koran

In anderen Religionen und Regionen wird die bildliche Darstellung in einem viel umfassenderen und strikteren Sinne als pietätlos empfunden. Im 8. Jahrhundert gingen sowohl der christliche Kaiser von Byzanz, Leo III., als auch der islamische Kalif Yazid II gegen Heiligenbilder vor. Der Grund für diese Ablehnung wird unter Religionswissenschaftlern kontrovers diskutiert. Der Bildersturm des Kalifen wirkt bis heute in der islamischen Welt fort. Die gewalttätigen Reaktionen auf die Mohammed-Karikaturen lassen sich jedoch nicht aus dem Koran ableiten. Die Auslegungen des Koran hinsichtlich der Darstellung von Lebewesen an sich sind widersprüchlich. Eine Richtung vertritt die Ansicht, dass Darstellungen, soweit sie nicht der religiösen Verehrung dienen, erlaubt seien. Es gibt aber auch die Auffassung, die die Abbildung von Menschen, Tieren und Pflanzen grundsätzlich untersagt. Einig sind sich beide Strömungen darin, dass Darstellungen Allahs und seines Propheten Mohammed ein Tabu darstellen. Dies erklärt, warum diese im Film bisher eine Leerstelle bilden.

### Bildperspektiven im Judentum

Das Judentum wiederum kennt einen Mittelweg zwischen einem strikten Bilder- bzw. Abbildungsverbot und der freien Darstellung von Götterbildern. Das ursprünglich in den Zehn Geboten festgeschriebene Bilderverbot sicherte den Israeliten über 3000 Jahre ihre kulturelle Eigenständigkeit zu, da dieses Alleinstellungsmerkmal den jüdischen Glauben von den umgebenden Religionen abgrenzte. Das Gesetz gilt bis heute, weshalb im mosaischen Kontext nur eine indirekte Annäherung an die Gottesdarstellung stattfindet. Beispielhaft zeigt dies der israelische Spielfilm „My Father, My Lord“ (2007) von David Volach. Der Regisseur zeichnet darin das Bild eines orthodoxen Juden, der der Erfüllung seiner religiösen Pflichten oberste Priorität einräumt. Die Geschichte nimmt eine tragische Wendung, als bei einem Ausflug ans Tote Meer der unbeaufsichtigte Sohn einen

## HINTERGRUND 2

tödlichen Unfall hat, während der Vater seinem täglichen Gebet nachgeht. Im Moment des Todes richtet der Vater seinen hoffnungsvollen Blick in Richtung Himmel – wo sich ihm aber kein göttliches Zeichen offenbart, sondern ein israelischer Militär-Hubschrauber.

Diese Szene spiegelt die Ambivalenz der israelischen Gesellschaft wider, die zwar stark religiös geprägt ist, aber pragmatisch handelt. Eine solche metaphorische Darstellung Gottes steht im Gegensatz zu den konkreten christlichen Motiven im westlichen Kino, in deren Tradition

auch „Das brandneue Testament“ steht. Das Symbol lässt Spielraum für Interpretationen, den das tradierte, festgeschriebene Bild – weiß, männlich, steinalt – nur noch als Karikatur hergibt. Es ist universell, nicht anmaßend. Dagegen hält das über Jahrhunderte überlieferte Gottesbild für viele Menschen heute keine Versprechen mehr bereit. Es hat sich gewandelt – und wird dies weiterhin tun.

*Autor: Max Müller, Kulturjournalist  
mit dem Schwerpunkt Religion, 01.12.2015*

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

<b>Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, Musik und Kunst</b>	Ein neues Filmplakat	Einzelarbeit (EA) und Partnerarbeit (PA): Das offizielle Filmplakat zeigt „den Allmächtigen“ über den Wolken. Damit ist der Inhalt des Films nur sehr unzureichend wiedergegeben. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) gestalten alternative Filmplakate.
<b>Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik und Kunst</b>	Filmvergleich – Gott im Film	Gruppenarbeit (GA) + Plenum (PL): Die SuS recherchieren nach Filmen, in denen Gott dargestellt wird und präsentieren Szenen zum Vergleich. Mögliche Filme: „Bruce allmächtig“, „Dogma“, „Jesus liebt mich“.
<b>Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, Sozialkunde und Kunst</b>	„Du quälst die Menschen – jeder andere könnte das besser?“ Der Beitrag des Films zur Theodizee-Frage	GA + PL: „Warum gibt es das Übel, das Böse in der Welt?“ Auf diese Theodizee-Frage geben Theologen und Philosophen eine Antwort. Die SuS recherchieren die bisherigen Antworten auf die Theodizee-Frage und vergleichen sie mit den ersten 15 Minuten des Films.
<b>Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik und Sozialkunde</b>	Big brother is watching you. Ortungsdienste bestimmen unser Leben – auch ohne Gott!	EA + PL: „Sobald jemand in der Wanne liegt, klingelt das Telefon.“ Der Allmächtige steuert die Menschen vom PC aus. In unserer Welt sammeln Ortungsdienste und Smartphone-Apps unsere Lebensgewohnheiten, unser Einkaufsverhalten usw. Die SuS tragen eigene Erfahrungen zusammen und informieren sich über die Funktionsweise der Apps.
	Der Apostel Willy – weibliche und männliche Identitäten	EA + PA: Mit Willy wird das Themenfeld Transsexualität, Intersexualität, Geschlechtsidentität angesprochen. Die SuS bereiten ein Referat zu diesem Thema vor.
	Der selbstbestimmte Tod – Diskussion zur aktiven Sterbehilfe	Es braucht eigentlich keine göttlichen SMS für den Zeitpunkt des eigenen Todes. Jeder Mensch könnte dies selbst entscheiden. Kann er das und darf er das? Die SuS informieren sich über die aktuellen Beschlüsse des Bundestages zur aktiven Sterbehilfe und diskutieren, welchen Beitrag der Film zu diesem Thema leisten könnte.
	Ausgezeichnete Wahl, Göttin! Was unsere Welt wirklich braucht.	GA + PL: Die Göttin sitzt am PC und gestaltet die Welt neu. Der Nachspann zeigt Szenen aus dieser „heilen Welt“. Schülergruppen bereiten jeweils zehn Thesen für eine strukturierte Kontroverse vor: Was brauchen wir, damit die Welt erhalten bleibt?

**Deutsch, Religion, Philosophie und Kunst**

Die Apostelgeschichte des Victor – ein Skizzenbuch

EA: Victor notiert alles, was Éa und die sechs neuen Apostel erleben. Aber er kann nicht schreiben, sondern malt nur Symbole und Skizzen. Wie sieht seine Apostelgeschichte aus, wenn sie nur aus Symbolen besteht? Die SuS erstellen diese Apostelgeschichte mithilfe ihres Smartphones allein mit den Icons auf ihrer Tastatur und deuten gegenseitig ihre Ergebnisse.

*Manfred Karsch, Schulreferent im Referat für pädagogische Handlungsfelder, Lehrbeauftragter an der Universität Bielefeld und Autor filmpädagogischer Materialien, 01.12.2015*

## ARBEITSBLATT AUFGABE 1

## FÜR LEHRENDE

Die folgenden Aufgaben richten sich an Schüler/-innen ab 14 Jahren. Sie eignen sich vor allem für den Einsatz in den Schulfächern Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, Sozialkunde, Musik und Kunst ab der 9. Klasse.

## Aufgabe 1: Annäherung an den Film: Das „Abendmahl“-Bild von Leonardo da Vinci und die sechs neuen Apostel

Fächer: Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, Geschichte, Sozialkunde, Musik und Kunst, ab 9. Klasse

### Methodisch-didaktischer Kommentar:

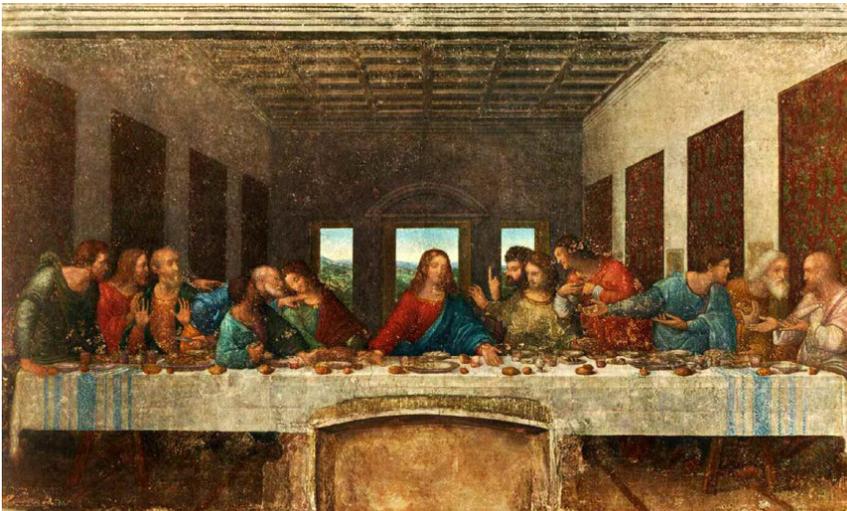
Die Heranführung an den Film und die Untersuchung der Bedeutung der Apostel erfolgt über die Beschäftigung mit Leonardos Gemälde „Das Abendmahl“, das im Film eine zentrale Rolle einnimmt. Neben der Auseinandersetzung mit der visuellen Ebene wird auch die entsprechende Stelle im Neuen Testament erschlossen. Die Schülerinnen und Schüler werden somit hinsichtlich der biblischen Geschichte, die keinesfalls als bekannt vorausgesetzt werden kann, vorentlastet.

Der Film beginnt mit einer Nahaufnahme des „Abendmahl“-Bildes von Leonardo da Vinci (1452–1519), das der Künstler zwischen 1495 und 1498 für das Refektorium, den Speisesaal eines Klosters, in Mailand gemalt hat. Nicht nur in der darstellenden Kunst hat dieses Gemälde einen besonderen Platz, sondern wird in weiteren Gemälden zitiert, kopiert oder verfremdet und immer wieder für Werbezwecke kommerzieller Art (z. B. Jeans-Werbung von Otto Kern), aber auch für solche karitativer Organisationen (z. B. Brot für die Welt) eingesetzt. Um einen Zugang zum Film „Das brandneue Testament“ über die komödiantischen Züge hinaus zu ermöglichen, sollten die Schülerinnen und Schüler vor der Präsentation mit der Bedeutung dieses Bildes vertraut sein:

- Nach einer Bildbetrachtung auf AB 1 oder einer Beamerprojektion informieren sich die SuS anhand von Matthäus, Kapitel 26, 17–30, über die im Hintergrund stehende biblische Geschichte und die darin dargestellte besondere Szene.
  - Anhand eines Lehrervortrages oder eines Lexikonartikels, z. B. [https://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Abendmahl\\_\(Leonardo\\_da\\_Vinci\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Abendmahl_(Leonardo_da_Vinci)), machen sich die SuS mit der Entstehung und Bedeutung des Gemäldes vertraut. Sie ergänzen das Gemälde auf AB 1 mit Sprechblasen und füllen sie mit Texten aufgrund der Handsymbolik und Körpersprache der dargestellten Personen. Sie ergänzen das AB 1 um eine Aussage zur „Botschaft des Bildes“.
  - Anhand von <https://www.youtube.com/watch?v=I61zDRVw4IM> machen sie sich mit einigen Verfremdungen des Bildes und seiner Botschaft vertraut.
- Vor dem Filmbesuch des Films erhalten die Schülerinnen und Schüler die Beobachtungsaufgabe: Achtet auf die Bedeutung des Bildes und seine Veränderungen im Film. Am Ende des Films werdet ihr miteinander diskutieren, ob und wie sich die „Botschaft des Bildes“ verändert hat.

ARBEITSBLATT **AUFGABE 1****Aufgabe 1: Annäherung an den Film: Das „Abendmahl“-Bild von Leonardo da Vinci und die sechs neuen Apostel****Vor dem Filmbesuch:**

In dem Film, den wir miteinander ansehen werden, wird dieses Bild mehrfach gezeigt.



- a) Das Bild stellt eine Szene aus dem Neuen Testament nach. Ihr findet die Geschichte im Evangelium nach Matthäus, Kapitel 26, 17–30. Lest die Geschichte und fasst zusammen: Welche besondere Szene aus der Geschichte stellt dieses Bild dar?
- b) Malt Sprechblasen um das Gemälde und schreibt hinein, was die Männer auf dem Bild gerade sagen könnten. Achtet dabei auf die Gesten, die sie mit ihren Händen und ihrem Körper machen.
- c) Dieses Bild ist die Kopie eines Bildes, dessen Original von Leonardo da Vinci zwischen 1495 und 1498 gemalt wurde. Es ist im Original circa 5 Meter mal 9 Meter groß und ein Wandgemälde, das im Speiseraum eines Mönchsklosters in Mailand noch heute zu sehen ist. Überlegt: Normalerweise wurde in einem Mönchskloster das Essen schweigend eingenommen. Was sollten die Mönche denken, wenn sie beim Essen auf dieses Bild blickten? Welche Aussage macht das Bild? Formuliert einen Satz.

## ARBEITSBLATT AUFGABE 1

---

d) Seht euch den Videoclip „Das Abendmahl in Kunst und Werbung“ an (<https://www.youtube.com/watch?v=I61zdRVw4IM>). Welche Veränderungen des Bildes nehmt ihr wahr? Welche Veränderung der Botschaft des Bildes könnt ihr erkennen? Was soll damit bewirkt werden?

e) Auch im Laufe des Films wird sich dieses Bild verändern. Beobachtet genau, wann und warum dies passiert. Haltet eure Beobachtungen stichpunktartig fest.

## Aufgabe 2: Das brandneue Testament – mehr als eine Komödie?

Fächer: Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, , Sozialkunde und Kunst, ab 9. Klasse

### Methodisch-didaktischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler werden mit kurzen Zitaten von Filmkritikern konfrontiert. Sie setzen sich kritisch mit den Erwartungshaltungen an den Film auseinander, die durch die jeweiligen Zitate geweckt werden. Anschließend ordnen sie die Zitate den passenden Szenen im Film zu und diskutieren die Frage, ob „Das brandneue Testament“ eine Komödie darstellt. Dabei greifen die Schülerinnen und Schüler auf ihr Alltagswissen und auf Komödiendefinitionen zurück, die ihnen anschließend helfen, in den Szenen „Gott erfindet neue Gebote“, „Die Menschen erfahren ihr Todesdatum“ und „Gott verfolgt Éa und Victor“ komische Elemente zu kategorisieren. Ebenso notieren sie sich filmsprachliche Besonderheiten wie Farbgebung, Charakterzeichnungen und visuelle Elemente. Auf Basis der Notizen wird anschließend eine Filmkritik verfasst, in der erörtert wird, wie Aussagen wie „religiös inkorrekt“ oder „respektlos“ zu bewerten sind und an welcher Stelle der Film nicht nur zum Lachen, sondern auch zum ernsthaften Nachdenken anregt.

## ARBEITSBLATT AUFGABE 2

## Aufgabe 2: Das brandneue Testament – mehr als eine Komödie?

### Vor dem Filmbesuch:

a) Lest folgende Auszüge aus Filmkritiken zu „Das neue Testament“:

- „*„Das brandneue Testament‘ ist ein religiös inkorrektes, aber unwiderstehlich lustiges Werk voller Einfallsreichtum.*“
- „*„Das brandneue Testament‘ ist eine gelungene Satire mit einem Comic-Spin, der die Bibel umschreibt.*“
- „*Mangelnder Einfallsreichtum ist sicherlich das Letzte, was man ‚Das brandneue Testament‘ vorwerfen kann. Das ist teilweise etwas zu viel des Guten und nicht immer ganz stilsicher inszeniert, doch der Film wird zusammengehalten durch das clevere Drehbuch.*“
- „*Da sind tatsächlich nette Storys dabei! Insgesamt bewegt sich der Film allerdings irgendwo zwischen ‚positiv gaga‘ und ‚dann doch zu albern‘, der Schluss ist dann ‚etwas‘ überzogen.*“

Eine Zuschauerin gab folgenden Kommentar ab

- „*Die Bibel mit dem christlichen Glauben darf nicht so in den Dreck gezogen werden. Eine Schande ist das. Und von respektlos ganz zu schweigen.*“

b) Die Filmkritiken beschreiben „Das brandneue Testament“ als Komödie. Welche Erwartungen an den Film werden durch diese Aussagen geweckt?

### Nach dem Filmbesuch:

c) Identifiziert Schlüsselbegriffe aus den Aussagen und findet Szenen, auf die diese Begriffe zutreffen. Inwiefern kann der Film die Erwartungen letztlich einlösen? Entspricht der Film eurer Vorstellung von einer Komödie? Zieht hierzu auch Definitionen des Genres Komödie heran.

d) Seht euch nun noch einmal die folgenden drei Szenen an. Welche erzählerischen und filmischen Mittel der Komödie erkennt Ihr hier wieder?

Kategorisiert die Komödienelemente, die ihr in den Szenen vorfindet und beschreibt jeweils deren Funktion.

**Hinweis:** Achtet dabei auch auf die visuelle Gestaltung der Szenen. Inwiefern spielen Erwartungshaltungen, Farbgebung, Charakterzeichnungen und visuelle Gimmicks für den Humor eine Rolle?

e) Benutzt die Ergebnisse eurer Untersuchung und verfasst anschließend eine Filmkritik zu „Das brandneue Testament“ unter Berücksichtigung des Genres Komödie. Bedenkt dabei folgende Aspekte: Welche Bedeutung haben Bewertungen wie „religiös inkorrekt“ oder „respektlos“? An welcher Stelle bringt euch der Film nicht nur zum Lachen, sondern regt auch zum ernsthaften Nachdenken an?

## Aufgabe 3: Wenn ich wüsste, wann ich sterben würde ...

Fächer: Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik und Sozialkunde, ab der 9. Klasse

### Methodisch-didaktischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit existentiellen Fragen auseinander: Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Was ist der Sinn des Lebens? Ausgehend von ihrem Alltagswissen, achten sie darauf, wie unterschiedliche Figuren mit dem Wissen um den individuellen Todeszeitpunkt umgehen. Basierend auf den Beobachtungen wird diskutiert, inwieweit dieses Wissen nützlich ist.

Es sind letztlich diese drei Grundfragen, die philosophisches, geisteswissenschaftliches und theologisches Denken bestimmen und auf die vielen Religionen und Weltanschauungen Antworten geben wollen. Hinter diesen Fragen und deren Antworten steht die Grundvoraussetzung, dass der Mensch das einzige Lebewesen ist, das im Wissen um die Endlichkeit seines Lebens lebt. Schon dies macht ihn selbstreflexiv im Hinblick auf die Geburt, den eigenen Tod und damit auch hinsichtlich der Frage nach dem Sinn des (eigenen) Lebens.

Je nach Zusammensetzung der Lerngruppe können die Schülerinnen und Schüler bereits vor der Präsentation der folgenden Sequenz eigene Lösungen zu der Frage finden: Wie werden Menschen reagieren, die um den Zeitpunkt ihres eigenen Todes wissen? Leben sie so weiter wie bisher? Was verändert sich womöglich in ihrem Lebensalltag, ihrem Zusammenleben mit anderen Menschen und in ihrer Zukunftsperspektive?

Im Anschluss an die Filmsequenz untersuchen die Schülerinnen und Schüler genauer die Folgen dieses Wissens, gegebenenfalls besonders an folgenden Personen:

- Der Raumpfleger, der 102 Jahre werden wird und nun in einer Disco feiert
- Die Pflegerin und ihre Pflegeperson: Während der kranke Mann im Bett noch lange leben wird, hat die junge Pflegerin nur noch eine kurze Lebenszeit vor sich. Sie fragt: Was ist gerecht?
- Die Frau, die vor ihrem behinderten Sohn sterben wird und deshalb versucht, ihren Sohn mit dem Kopfkissen zu töten.
- Kevin, der laut SMS noch 64 Jahre zu leben hat und deshalb jedes Risiko eingeht.

## ARBEITSBLATT AUFGABE 3

## Aufgabe 3: Wenn ich wüsste, wann ich sterben würde ...

### Vor dem Filmbesuch:

Nachdem Éa von ihrem Vater verprügelt wurde, plant das Mädchen den Exodus: den Auszug aus der Wohnung ihrer Familie mit Mutter Gott und Vater Gott. Sie will die Welt besser machen. Aus Rache versendet sie per SMS an alle Menschen den Zeitpunkt ihres Todes.

a) Überlegt: Wie werden Menschen reagieren, die um den Zeitpunkt ihres eigenen Todes wissen?

Leben sie so weiter wie bisher? Was verändert sich womöglich in ihrem Lebensalltag, ihrem Zusammenleben mit anderen Menschen? Werden sie ihre Zukunft anders gestalten als geplant?

Notiert eure Überlegungen.

### Während des Filmbesuchs:

b) Im Film werden einige Menschen gezeigt, wie sie auf die SMS reagieren. Achtet besonders auf folgende Personen.

- Der Raumpfleger in der Disco
- Die Pflegerin und ihr alter Patient
- Die Frau und ihr behinderter Sohn
- Der junge Mann namens Kevin

### Nach dem Filmbesuch:

c) Tauscht eure Beobachtungen in einer Kleingruppe aus. Nehmt abschließend gemeinsam Stellung zu der Frage: Was bedeutet es für die in Aufgabe b) genannten Figuren, dass sie den Zeitpunkt ihres Todes erfahren? Gelingt es ihnen, ihr Leben anders zu gestalten?

d) Diskutiert, was ihr in eurem Leben ändern würdet, falls ihr den Zeitpunkt eures Todes kennt.

## Aufgabe 4: Filmsprachliche Mittel

Fächer: Deutsch und Kunst, ab 9. Klasse

### Methodisch-didaktischer Kommentar:

Vor dem Filmbesuch lesen die Schülerinnen und Schüler folgende Aussage des Regisseurs Jaco Van Dormael zum Film:

*„Wir wollten viele symmetrisch konstruierte, frontale Bilder, die an religiöse Ikonen, wie in einer Kirche, erinnern. Es sollte so leer wie möglich aussehen, auch das schafft eine poetische Distanz. Wir benutzten fixe Kameraeinstellungen, hinter denen sich aber das Licht ständig leicht bewegte. Brüssel habe ich als Drehort ausgesucht, weil ich dort lebe – und auch, weil die Stadt wie eine Schöpfung dieses Gottes aussieht: Er hat nicht New York oder Venedig erfunden, sondern eine Stadt, die trist ist. Es regnet die ganze Zeit, es gibt überall Staus, nichts funktioniert.“*

Der Sichtungsauftrag während des Filmbesuchs lautet, dass die Schülerinnen und Schüler insbesondere auf Bildkompositionen, die Kameraeinstellungen, das Filmlicht und die Inszenierung der (Innen- und Außen-)Räume achten sollen. Nach dem Filmbesuch geben die Schülerinnen und Schüler wieder, welche visuellen Besonderheiten ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind, stellen die entsprechende Szene vor und begründen ihre Entscheidung.

Anschließend wird die Klasse in zwei Gruppen (A + B) geteilt. A sieht sich „Éa erzählt, wie alles begann“ und B „Jean-Claude am Nordpol“ an. Mit Hilfe des Glossars auf [kinofenster.de](http://kinofenster.de) analysieren die Schülerinnen und Schüler die jeweilige Szene, indem sie Fachbegriffe wie „Establishing Shot“, „Kamerabewegung“, „Einstellungsgröße“, „Lichtgestaltung“, „Drehort“ und „Filmmusik“ verwenden. In der letzten Phase stellen sich A und B ihre Ergebnisse gegenseitig vor. Im Plenum wird anschließend zusammengetragen, welche filmischen Elemente nicht nur die jeweilige Szene auszeichnen, sondern typisch für die Stimmung des Films und wichtig für die Charakterzeichnungen sind.

## ARBEITSBLATT AUFGABE 4

## Aufgabe 4: Filmsprachliche Mittel

### Vor dem Filmbesuch:

Im Interview macht der Regisseur Jaco Van Dormael folgende Aussage:  
*„Wir wollten viele symmetrisch konstruierte, frontale Bilder, die an religiöse Ikonen, wie in einer Kirche, erinnern. Es sollte so leer wie möglich aussehen, auch das schafft eine poetische Distanz. Wir benutzten fixe Kameraeinstellungen, hinter denen sich aber das Licht ständig leicht bewegte. Brüssel habe ich als Drehort ausgesucht, weil ich dort lebe – und auch, weil die Stadt wie eine Schöpfung dieses Gottes aussieht: er hat nicht New York oder Venedig erfunden, sondern eine Stadt, die trist ist. Es regnet die ganze Zeit, es gibt überall Staus, nichts funktioniert.“*

Behaltet diese Beschreibungen während des Films im Hinterkopf und achtet während des Filmbesuchs besonders auf die Bildkompositionen, die Kameraeinstellungen, das Filmlicht, die Inszenierung der (Innen- und Außen-)Räume.

### Nach dem Filmbesuch:

- Sammelt eure Beobachtungen und sprecht über eure Eindrücke. Welche Stimmung transportiert der Film durch seine Bildsprache?
- Stellt jeweils eine Szene vor, die euch besonders in Erinnerung geblieben ist. Begründet eure Entscheidung.
- Teilt die Klasse nun in zwei Gruppen auf. Gruppe A sieht sich die Szene „Éa erzählt, wie alles begann“ an. Gruppe B sieht die Szene „Jean-Claude am Nordpol“. Erkennt ihr Stilmittel wieder, über die bereits gesprochen wurde? Welche neuen Stilmittel fallen euch auf?

**Hinweis für Gruppe A:** Welche Stilmittel charakterisieren die Szene? Welche Wirkung wird dadurch erzeugt? Interpretiert die Stimmung und Filmsprache und nutzt dazu das Glossar auf [kinofenster.de](http://kinofenster.de). Arbeitet mit Begriffen wie Establishing Shot, Kamerabewegung, Einstellungsgröße, Drehort und Filmmusik. Diskutiert anhand dieser Begriffe die Szene.

**Hinweis für Gruppe B:** Jean-Claude schließt sich nicht Éas Aposteln an, sondern erkundet die Welt auf eigene Faust. Welche Funktion hat diese Szene innerhalb der Geschichte?

Betrachtet auch den Vogelschwarm. Wie kommen im Film Computereffekte zum Einsatz? Sprecht über die fantastischen Elemente in „Das brandneue Testament.“

- Tragt der Klasse eure Ergebnisse vor und vergleicht beide Szenen.

## Aufgabe 5: Die Evangelien der sechs neuen Apostel

Fächer: Deutsch, Religion, Philosophie, Ethik, Musik und Kunst, ab 9. Klasse

### Methodisch-didaktischer Kommentar:

Éa hat sich die Aufgabe gestellt, eine bessere Welt zu gestalten. Dazu begibt sie sich auf die Suche nach sechs neuen Aposteln (= Gesandten), deren „Identitätskarten“ sie aus der großen Kartei ihres Vaters stiehlt. Ein großer Teil des Films widmet sich der Suche Éas nach sechs neuen Apostel/-innen und ihrer Begegnung mit ihnen. Jede dieser sechs Personen wird mit der Einblendung „Das Evangelium nach ...“ eingeleitet und spielt damit auf die Titel der vier Evangelien im Neuen Testament an. Ihre Lebensgeschichte, die Victor im „brandneuen Testament“ notiert, erzählen sie zum Teil selbst.

Am Ende des Films verkauft Victor das „brandneue Evangelium“ als Bestseller. Das Buch besteht am Ende aber nur aus Bildern und Skizzen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, eine oder mehrere der sechs neuen Apostel/-innen besonders zu beobachten, ihre Lebensträume zu beschreiben und darzustellen, welche „Umkehr zum Leben“ durch die Begegnung mit Éa eingeläutet wird (siehe nächste Seite).

Die SuS erstellen für jeden der neuen Apostel eine eigene Doppelseite im „brandneuen Testament“, die sie sich am Ende gegenseitig präsentieren.

ARBEITSBLATT AUFGABE 5

FÜR LEHRENDE

Apostel	Lebensbeschreibung	Musik
Aurélie	Einarmig nach einem Unfall, alleinstehend, einsam („Ein Häufchen Asche ... Das Leben ist wie eine Schlittschuhbahn. Viele fallen hin!“) beschließt sie, nichts zu ändern und weiterzumachen wie bisher. Éa lässt ihre verlorene Hand auf der Tischplatte tanzen. Sie und Francois werden ein Paar.	Händel (z. B. „Der Messias“)
Jean-Claude	Ehemals Abenteurer, dann Vizedirektor eines Einkaufszentrums, Qualitätsüberwachung („Scheißjob mit Scheißarbeitszeiten“). Er sitzt auf der Parkbank und beschließt, sich nicht mehr zu rühren. Nach der Begegnung mit Éa durchläuft er die Welt mit einem Vogelschwarm und kommt bis in die Arktis.	Rameau: „Die Versammlung der Vögel“
Marc	Als Kind verliebt er sich in eine junge Frau. Später hat er keinen Kontakt zu Frauen. Er räumt sein Konto leer und verprasst es mit Frauen. Nach der Begegnung mit Éa findet er die junge Frau seiner Kindheit wieder.	Purcell: „O Solitude“
Francois	Er lebt in einer unglücklichen Ehe. Seit seiner Kindheit fühlt er sich als Mörder („Meine Aufgabe war, Leben zu nehmen.“). Er beschließt, so viele Menschen wie möglich zu erschießen. Nach der Begegnung mit Éa sucht er den Kontakt zu Aurélie, die zwei werden ein Paar.	Schubert: „Der Tod und das Mädchen“
Martine	Sie lebt in einer unglücklichen Ehe. Im Wissen um den Tod schläft sie mit einem Straßenjungen, der ihr Geld stiehlt. Éa führt sie zu einem Zirkus. Dort verliebt sich Martine in einen Gorilla, mit dem sie von nun an zusammenlebt.	Zirkusmusik
Willy	Willy wird seit der Kindheit von seiner Mutter unnötig mit Medikamenten krankgemacht. Als er von seinem Todesdatum erfährt, beschließt er, ein Mädchen zu werden. Mit Éa erlebt er vermutlich zum ersten Mal in seinem Leben, was es heißt, als eigener Mensch zu leben.	Trenet: „La Mer“

ARBEITSBLATT **AUFGABE 5****Aufgabe 5: Die Evangelien der sechs neuen Apostel****Während des Filmbesuchs:**

Auf der Suche nach sechs neuen Aposteln und Apostelinnen einer besseren Welt begegnet Éa zwei Frauen und vier Männern. Ihr Leben verändert sich durch diese Begegnungen nachhaltig. Éa entdeckt schließlich die „Lebensmusik“ der sechs.

Beobachte diese Personen. Mache dir Notizen über ihr Leben. Wenn möglich, höre dir nach dem Film ihre „Lebensmusik“ noch einmal an. Was sagt diese Musik über die Person? Gestalte in einer Kleingruppe am Ende des Films für einen dieser Apostel eine eigene Doppelseite im „brandneuen Testament“, das Victor schreibt.

Apostel	Lebensbeschreibung	Musik
Aurélie		
Jean-Claude		
Marc		
Francois		
Martine		
Willy		

## GLOSSAR

**Bildkomposition** Der durch das Bildformat festgelegte Rahmen (siehe auch Kadrage/Cadrag) sowie der gewählte Bildausschnitt bestimmen im Zusammenspiel mit der Kameraperspektive und der Tiefenschärfe die Möglichkeiten für die visuelle Anordnung von Figuren und Objekten innerhalb des Bildes, die so genannte Bildkomposition.

Die **Bildwirkung** kann dabei durch bestimmte Gestaltungsregeln wie etwa den Goldenen Schnitt oder eine streng geometrische Anordnung beeinflusst werden. Andererseits kann die Bildkomposition auch durch innere Rahmen wie Fenster den Blick lenken, Nähe oder Distanz zwischen Figuren veranschaulichen und, durch eine Gliederung in Vorder- und Hintergrund, Handlungen auf verschiedenen Bildebenen zueinander in Beziehung setzen. In dieser Hinsicht kommt der wahrgenommenen Raamtiefe in 3D-Filmen eine neue dramaturgische Bedeutung zu. Auch die Lichtsetzung und die Farbgestaltung kann die Bildkomposition maßgeblich beeinflussen.

Wie eine Bildkomposition wahrgenommen wird und wirkt, hängt nicht zuletzt mit kulturellen Aspekten zusammen.

**Drehort** Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

**Einstellungsgrößen** In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (engl.: close up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der Halbnah-Einstellung, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.

- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (engl.: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

### Establishing Shot

Die erste Einstellung eines Films oder einer Sequenz, die als Teil der Exposition in den Handlungsort einführt. Der Establishing Shot präsentiert meist in der Totalen oder Halbtotale den Schauplatz zum ersten Mal vollständig. Auf diese Weise wird ein Überblick über einen Raum, eine Landschaft bzw. eine Situation gegeben, bevor die nachfolgenden Einstellungen andere Perspektiven einnehmen und sich den handelnden Personen nähern. Der Establishing Shot kann allein durch die Anordnung der Personen und Objekte im Raum bereits die Konflikte der Handlung andeuten.

### Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (**Illustration**), verdeutlichen (**Polarisierung**) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (**Kontrapunkt**). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: **Mickeymousing**), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert. Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

### Genre

Der der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marke-

tinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

### Kamerabewegung

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden. Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

### Kameraperspektive

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**. Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen.

Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

### Szene

Besteht eine lange Szene, eine Sequenz oder sogar ein gesamter Film nur aus einer ununterbrochenen und ungeschnittenen Einstellung, so spricht man von einer Plansequenz. Da bei dieser Form der Inszenierung auf eine Montage unterschiedlicher Einstellungen verzichtet wird, entsteht die Veränderung des Bildausschnitts und des Blickwinkels entweder durch die Bewegung der Kamera oder im Falle einer statischen Kamera durch die Bewegung der Darsteller/innen im Bildraum. Plansequenzen zeichnen sich oft durch eine akribische

Choreografie aus. Für ihre aufwändigen Plansequenzen berühmt sind zum Beispiel Kameramann Michael Ballhaus (bei seiner Zusammenarbeit mit Martin Scorsese in „Goodfellas“ (USA 1990), der Regisseur Andrej Tarkowski (zum Beispiel in „Opfer“ (Schweden 1986) oder der Regisseur Alfonso Cuarón (zum Beispiel in „Gravity“, USA 2013).

## WEITERE INFORMATIONEN & IMPRESSUM

---

### Weiterführende Links

#### WEBSITE DES FILMS

[www.dasbrandneuetestament-derfilm.de](http://www.dasbrandneuetestament-derfilm.de)

#### VIDEOKRITIK DES FILMMAGAZINS „KINOKINO“ (BAYERISCHER RUNDFUNK)

[www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/kino-kino/das-brandneue-testament-kinokino-filmkritik100.html](http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/kino-kino/das-brandneue-testament-kinokino-filmkritik100.html)

#### DIE THEODIZEE-FRAGE (BAYERISCHER RUNDFUNK)

[www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/religion/theodizee-frage-gott-104.html](http://www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/religion/theodizee-frage-gott-104.html)

#### RELIGIÖSE WELTBILDER (BPB)

[www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2013/freizeit-und-gesellschaftliche-partizipation/174034/religioese-weltbilder](http://www.bpb.de/nachschlagen/datenreport-2013/freizeit-und-gesellschaftliche-partizipation/174034/religioese-weltbilder)

#### JUDENTUM IN ANTIKE UND FRÜHMITTELALTER

[www.bpb.de/izpb/7646/judentum-in-antike-und-fruehmittelalter](http://www.bpb.de/izpb/7646/judentum-in-antike-und-fruehmittelalter)

#### ZUR ENTSTEHUNG UND FRÜHGESCHICHTE DES ISLAM

[www.bpb.de/apuz/30392/zur-entstehung-und-fruehgeschichte-des-islam](http://www.bpb.de/apuz/30392/zur-entstehung-und-fruehgeschichte-des-islam)

### Mehr zum Thema auf kinofenster.de:

#### SPIRITUELLE ERFAHRUNG UND ALLTAG - RELIGION IM FILM (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 07.04.2014)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1404/spirituelle-erfahrung-und-alltag-religion-im-film/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1404/spirituelle-erfahrung-und-alltag-religion-im-film/)

#### KREUZWEG (FILMBESPRECHUNG VOM 18.03.2014)

[www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/kreuzweg-film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/kreuzweg-film/)

#### ES BEGAB SICH ABER ZU DER ZEIT ...

(FILMBESPRECHUNG VOM 05.12.2006)

[www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/es\\_begab\\_sich\\_aber\\_zu\\_der\\_zeit\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/es_begab_sich_aber_zu_der_zeit_film/)

#### LOURDES (FILMBESPRECHUNG VOM 21.01.2010)

[www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/lourdes\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/lourdes_film/)

#### ERLÖSER VON DER LEINWAND (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 01.01.2001)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/aktueller-film-des-monats/kf1512-](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/aktueller-film-des-monats/kf1512-)

[das-brandneue-testament-interview/](#)

WIE KOMMT DAS BÖSE IN DIE WELT? (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 21.09.2006)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0411/wie\\_kommt\\_das\\_boese\\_in\\_die\\_welt\\_anmerkungen\\_zum\\_problem\\_der\\_theodizee/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0411/wie_kommt_das_boese_in_die_welt_anmerkungen_zum_problem_der_theodizee/)

DER SINN DES LEBENS (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 08.12.2006)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0612/der\\_sinn\\_des\\_lebens/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0612/der_sinn_des_lebens/)

SPIRITUELLE ERFAHRUNG UND ALLTAG - RELIGION IM FILM (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 07.04.2014)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1404/spirituelle-erfahrung-und-alltag-religion-im-film/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1404/spirituelle-erfahrung-und-alltag-religion-im-film/)

EIN HAUS MIT VIELEN RÄUMEN (HINTERGRUNDARTIKEL VOM 11.12.2012)

[www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1212/ein-haus-mit-vielen-raeumen/](http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1212/ein-haus-mit-vielen-raeumen/)

DIE PASSION CHRISTI (FILMBESPRECHUNG VOM 1.3.2004)

[www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv\\_neuimkino/die\\_passion\\_christi\\_film/](http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/die_passion_christi_film/)

### Filmpädagogisches Begleitmaterial

VISION KINO: SCHULE IM KINO – PRAXISLEITFADEN FÜR LEHRKRÄFTE

[www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855](http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855)

kinofenster.de

## Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb,  
Fachbereich Multimedia verantwortlich:  
Jan-Philipp Kohlmann (Volontär), Ruža Renić (Volontärin), Thorsten Schilling, Katrin Willmann  
Adenauerallee 86, 53115 Bonn,  
Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Sabine Genz  
Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin,  
Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Stella Donata Haag, Max Müller,  
Bert Rebhandl, Birgit Roschy

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter:  
Manfred Karsch

Redaktion: Andreas Busche, Ronald Ehlert-Klein

Basis-Layout: Raufeld Medien GmbH

Layout: Andreas Busche, Ronald Ehlert-Klein

Bildnachweis: Szenen © Kris Dewitte/NFP, Fabrizio Maltese/NFP

© Dezember 2015 kinofenster.de